

# Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 120 S. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 13 August 1883.

## Der „kleine Ole Bull“.

Misford Wilfred Vinaux, 5 Jahre 2 Monate alt, in Muskego Center, Waukesha Co., Wis., ist ein musikalischer Wunderkind, vergleichbar die Welt, so weit seine Fertigkeit auf der Violin in Frage kommt, noch nie gesehen hat. Sein Vater P. J. Vinaux ist ein Sohn des Jacques Vinaux, der aus Kanada nach Milwaukee kam, dort Handelsgeschäfte mit den Indianern trieb und in der frühesten Geschichte der Stadt eine bedeutende Rolle gespielt hat. Wilfreds Mutter ist eine geborene McNeely und von schottisch-irischer Abstammung. Beide Eltern haben die geringsten Musikunterricht genossen, aber der Vater hat durch Selbststudium eine bedeutende Fertigkeit auf der Violine erlangt, und die Mutter ist eine Naturländerin, deren musikalische Gedächtniss jedo auch nur einmal gehört Melodie für immer seßhaft.

Wilfred benutzt eine Geige, die ein Viertel kleiner ist, als gewöhnliche Violinen und die ihm, als er drei Jahre alt war, sein Vater hat anfertigen lassen. Er spielt 300 Compositionen schierlos aus dem Kopfe, darunter lange und doch schwierige, spielt ferner jedes Stück für Violine correli vom Blatte und hat einen Marsch und ein Duett komponirt, die nach der Ansicht von Musikkennern Compositionen von 25 Jahren zur Ehre gerechnet würden. Der Knabe ist Fremden gegenüber sehr, hat etwas Haftiges und Nervöses in seinen Bewegungen, wenn er aber spielt, spiegeln sich die Empfindungen, denen er Ausdruck verleiht, in dem geistvollen Gesicht wieder, glänzen die großen schwarzen Augen in Freude und Stolz, oder trübt sich ihr Blick, wie unter dem Einfluss wehmüthiger oder trauriger Stimmung.

Die kleinen, zarten Hände entwickeln eine bewundernswerte Technik und der Vortrag ist geradezu unvergleichlich bei einem Kind, das die Gefühle, denen es ausdrückt, nicht kennt. Die Leute in Muskego Center nennen den Knaben den kleinen „Ole Bull“, und wenn der selbe gefund bleibt, mag er wohl diesen großen Virtuosen noch übertrifffen. Dem Vater wird vielfach zugedacht, ein Concerttour mit dem Knaben anzutreten, er ist aber einerseits zur Zeit durch sein Amt — er ist Consul — daran verhindert, andererseits verständig genug, daß er die körperliche Entwicklung seines Kindes nicht durch eine solche Tour beeinträchtigen lassen will. Die Lehrer, deren Unterricht der Knabe in seinem Heimat genommen hatte, hat er natürlich längst überflügelt und es ist merkwürdig, welche schnellen Fortschritte derselbe aus sich selbst heraus entwickelt.

Wilfred's allgemeine geistige Entwicklung ist keineswegs zurückgeblieben; er hat noch keine Schule besucht, das aber unter Anleitung seines Vaters geläufig englisch lesen gelernt und spricht ziemlich geläufig französisch. Von Spielern mit Altergenossen hat der Knabe nie etwas wissen wollen, seine Violine läßt er selbst auf den Spaziergängen, die er täglich mit dem Vater oder der Mutter vornimmt, nicht von seiner Seite, und zu Hause schreibt er, so oft ihm dies gestattet wird, Compositionen auf eine große Schreibtafel nieder, beständig ändernd und verbessern. Auf diese Weise sind auch die beiden erwähnten Compositionen entstanden.

Das Wunderkind ist der jüngste von sieben Knaben und sein Vater ist ent-schllossen, die weiteren Ausbildung derselben jedes Opfer zu bringen, sobald er überzeugt ist, daß dieselbe ohne Nachteil für die Gesundheit des Knaben begonnen werden kann.

## Das heilige Et.

Dieser Tag hörte Frau Whitnal, die brave Gattin eines Täters in Greville, Madison Co., N. Y., eine ihrer Hennen im Schuppen häufi aussalend und ungewöhnlich gekostet. Der sonst nicht gerade harmonische musikalische Vortrag klang wie ein Triumphgefang, und Frau Whitnal, die sich auf Hennen und deren Eierlegen vorzüglich versteht, schloß aus der schmetternden Hansare, daß die Henne etwas ganz Besonderes von Ei zu Tage gefördert haben müsse. Diese Vermuthung hatte die Frau nicht getäuscht, denn sie fand in dem Nest der Henne ein Ei, das sich nicht nur durch seine Größe auszeichnete, sondern auch mit hieroglyphischen Zeichen bedekt war. Frau Whitnal ließ mit dem Ei von Haus zu Haus und überall bewirkte dasselbe gerechtes Erfassen. Ein erleschter Schuh und eine beigebrachte, aber jungfräuliche Methodistin vermochten die Charakter auf dem Ei zu deuten. Eine Josl konnte ganz deutlich als 1884 gelesen werden und hinsichtlich eines anderen Zeichens waren die Ansichten verschieden, ob das selbe ein lateinisches O oder den Halbmond vorstelle. Gegen das Licht gehalten, ließ jedoch das Ei die Flügel des Mannes im Monde hervortreten, und so konnte man nicht wohl bezweifeln, daß das Zeichen den Halbmond darstelle. Als nun vollends die Verzherin der Henne erzählte, dieselbe sei an sich ein wunderliches Thier, neulich habe sie auf der Landstraße im Staate getroffen, ein Wagen sei über sie gestiegen, das Gehpanier sei aber stehn geblieben und habe seinen Weg nicht eher fortgesetzt, als bis die Henne würdig und langsam aus dem Wege gegangen, — und als dieselbe Frau hinzufügte, vor wenigen Nächten sei ihr der Herr in Traum erschienen und habe ihr mitgetheilt, daß er im Jahre 1884 auf die sündige Erde zurückkehren werde, so konnte kein vernünftiger Mensch mehr daran zweifeln, daß das Ereignis das im genannten

Jahre bevorstehende Wiedererscheinen des Herrn bedeute.

Mit Unbeschwertheit verbreitete sich die Kunde in die Umgebung; die Farmer beendeten vorzeitig die Arbeit und kamen nach der Stadt, das Ei zu sehen; der Wirthshof einen Kreis Zuhörer um sich, und seine Zuhörer in die wahre Bedeutung des wunderbaren Eis stieg mit jedem Glase Schnaps; die methodistische Zugvrau aber bewußte sich mit Bibel und Evangelium, stellte sich an einem Kreuzwege auf und predigte den nahe bevorstehenden Anbruch des tausendjährigen Reiches. Wer ihr zuhörte, begriff bald, daß er trok ihre Warnung mehr oder weniger unschön schrieb, und seine Zuhörer in die Hoffnung einer Herzflutung befreite, Prozess wurde durch das Städte getragen wurde, folgte ihm ein langer Zug mit mehr oder weniger unschönen Schriften, Elegatien, die mit einander im Streit gelebt, fielen sich voneinander in die Arme, andere Leute, die nie im Streite gelebt hatten dasselbe, Prozess wurden durch Vergleich erledigt und die Erfüllung gärtner Berufe wurde feierlich angelobt. Die methodistische Zugvrau verkündete, es müsse etwas geschehen, um die Schrecken des hereinbrechenden tausendjährigen Reiches abzumildern und sie werde ihr jährliches Dasein zum freiwilligen Opfer bringen, ihre Freunde möchten die Kosten für ein neues weißes Kleid, das sie im Tode schmücken sollte, aufstreben. Diese Vorhalt brachte den Pfarrer des Ortes, einen fidelen Junggesellen, dem der Schaf im Rachen sitzt, aus der Fassung, und er geklaut, — daß er ein Ganze und damit in das Nest der Henne gelegt habe.

## Aufsteigende Probleme.

Auf einer Versammlung von Pfarrern, die läufig in Marion abgehalten wurden, hielt unter Anderen auch Senator Butler von Süd-Carolina über den Werth der Negroarbeit eine Rede gehalten. Dieselbe wurde von einem Blatte in Charleston kritisiert, welches folgende angebliche Behauptungen Butler's bestreit: Daß die Arbeitskräfte auf den Plantagen seit 1865 nie so unverlässig gewesen seien, wie gerade jetzt; daß der Staat Süd-Carolina sehr wohl 200,000 Negroarbeiter entbehren könnte; daß der Negro, so schlecht er sei, als nothwendiges Uebel betrachtet wird.

Zeigt errathet jemand, ob Frankreich mit Anam Krieg führt oder nicht?

## Minenschwund.

Frank Willeston, der bekanntlich ein schärfster Beobachter, aber Übertriebungen häufig nicht abgeneigt ist, schildert in der „N. Y. Sun“ das Leben und Treiben der Bergleute von Bergwerken und Bergwerks-Anthilen, die sich jetzt in Denver und auf der basalist stützenden Ausstellung von Produkten des Bergbaus zusammengezogen. Diese Leute ergänzen sich aus den verschiedenen Berufen und Stellungen. Chemische Betriebs- und Fabrikanten, abgerückte Farmer, banterotte Wirtse, ausgeschiedene oder verbummelt Zeitungsredakteure, Proletarier des Abholzstandes, Privatgelehrte und Professoren, Kaufleute und durchgebrannte Reiseonkel bilden kleine Verbände, innerhalb deren jedem Mitglied seine bestimmte Rolle zugeordnet ist, wie in den Gaunerverbündungen der großen Städte. Sie gehören den verschiedensten Nationalitäten an, einen Chinaman aber habe ich gesagt, als vor einigen Jahren der große Auszug aus Mississippi stattfand. Ich bin darin sehr aufdringlich und behaupte, daß es für die Weißen sowohl für die Schwarzen besser wäre. Es würde einige Dinge in's Gleichgewicht bringen, die jetzt gefährlich ungleich sind. Aus dem Blaue des weißen Mannes würde es den verderblichen Wettbewerb der billigen Negroarbeit schaffen, den schwarzen Mann würde es dem üblichen Einfluß großer Negromassen entziehen und in scharfen Wettbewerb mit den kräftigeren und betriebsameren weißen Rasse liegen.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung betrifft: der Negro ist der einzige Arbeiter, den wir haben und ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben. Sollten dagegen die arbeitigen Arbeiter allmälig fortgeschafft und durch weiße ersetzt werden, so wäre dies in der Menge der schwarzen in demselben Grade gefallen. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Wollt sie mir in den Mund gelegt

Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben. Sollten dagegen die arbeitigen Arbeiter allmälig fortgeschafft und durch weiße ersetzt werden, so wäre dies in der Menge der schwarzen in demselben Grade gefallen. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist

der einzige Arbeiter, den wir haben und

ohne ihn können wir nicht fertig werden", so bestreite ich rundweg, das gesagt zu haben. Ich glaube, daß die Negerschaft des Majors Lucas richtig ist, daß nämlich die Brauchbarkeit der weißen Arbeitskräfte um 50 Prozent gestiegen, die der schwarzen in demselben Grade gefallen ist. Weise weiße Arbeiter vorherher, blüht das Land, und sollten diese Arbeitskräfte ganz verloren gehen, so würden wir bald eine heulende Wildnis haben.

Was die mir in den Mund gelegte Behauptung anbetrifft: „der Negro ist